



„Wir suchen das Besondere“

„Das große Deutschland-Quiz“:
Heute Abend möchte Sabine Heinrich
im ZDF ihr Heimatland neu entdecken.
Ein Sonntagsgespräch



Sol: Frau Heinrich, an diesem Samstag starten Sie den ersten von vier Probelaufen, bevor Sie ...

Sabine Heinrich: Das ist doch kein Probelauf! Samstagabend, 19.30 Uhr, ZDF: Wissen Sie, was das für mich bedeutet? Wissen Sie, wie viele Menschen da zuschauen? Das ist was ganz Großes!

Sol: Aber erst ab dem 7. August erobern Sie den Königs-Showsendeplatz im deutschen Fernsehen: Samstagabend, 20.15 Uhr. Sie sind also auch um 19.30 Uhr schon aufgeregt?

Heinrich: Ja, aber im besten Sinne. Das Konzept steht. Ich habe schon die einzelnen Regionen, die vorkommen werden, die Themen, die Fragen.

Sol: Sicher haben Ihrer Redaktion die Tourismusverbände die Tür eingerannt, um Schauplatz einer Ihrer Fragen zu werden.

Heinrich: Nein, haben sie nicht. Wir bleiben da völlig unabhängig.

Sol: Nach welchen Kriterien suchen Sie die Spielorte aus?

Heinrich: Wir haben prominente Gäste aus dem Norden, Süden, Osten und Westen, die für ihre Regionen eintreten. Wir versuchen, aus diesen Regionen Fragen und Geschichten zu haben, Menschen von dort kennenzulernen. Möglichst gleichberechtigt, also nicht in einer Sendung dreimal den Osten

und nur einmal den Westen oder den Süden. Wir achten darauf, dass es ausgewogen ist. Es ist ja eine Sendung, die ganz Deutschland abbilden soll, also möchten wir auch, dass alle etwas davon haben.

Sol: Sie waren jahrelang vor allem für den WDR tätig, werden sich also im Westen Deutschlands ziemlich gut auskennen. Macht es Ihnen Spaß, nun auch den Rest des Landes zu erkunden?

Heinrich: Ja. Privat war ich natürlich schon unterwegs. Ich wohne in Köln, da habe ich das große Glück, dass ich nach drei Stunden Fahrtzeit – egal, in welche Himmelsrichtung – ganz woanders bin. Das finde ich cool. Für die Sendung ist wichtig, dass wir nicht einen Reiseführer zur Show machen, sondern versuchen, in den einzelnen Regionen zusätzlich einen Schatz zu heben. So, dass selbst Menschen aus der Gegend vielleicht auch noch mal etwas Neues über ihre Region erfahren. Das ist uns wichtig.

Sol: Neben klassischem Wissen ist also auch Schräges und Überraschendes gefragt?

Heinrich: Vor allem das, ja. Mich bringt es doch in meinem Leben nicht weiter, wenn ich weiß, dass das Fichtelgebirge an der höchsten Stelle 1000 Meter hoch ist. Viel schöner ist es doch, wenn man erfährt, welche Sagen es da gibt. Oder vielleicht arbeitet irgendwo noch ein Köhler oder so. Wir suchen das Besondere.

So! Sie lernen also selbst in jeder Sendung etwas über Ihr Geburtsland?

Heinrich: Ja, aber da darf ich jetzt wirklich nicht zu viel verraten. Okay, eine Geschichte spielt in Mecklenburg-Vorpommern. In der Vorbereitung habe ich gemerkt: Da war ich ja so gut wie noch nie. Also habe ich meinem Team erklärt: Freunde, wir müssen dringend nach Schwerin. (*lacht*) Für mich wird diese Show eine große Inspiration. Ich würde mich freuen, wenn das ansteckend ist.

So! Es geht nicht nur um Orte und Landschaften, sondern auch um Menschen, um – so heißt es im ZDF-Pressetext – Heldinnen und Helden, bekannte und unbekannte. Hätten Sie da ein paar Beispiele, ohne zu viel zu verraten?

Heinrich: (*überlegt*) Es gibt Gegenstände in unserem Leben, die wir lieben, von denen wir aber gar nicht wissen, wie sie entstanden sind, wer sie sich ausgedacht hat. Wir treffen im Quiz auch Erfinderinnen und Pioniere, die für die Vielfalt dieses Landes stehen.

So! Sie moderieren seit zwanzig Jahren im Hörfunk und beim Fernsehen. Wie hat sich der Job in dieser Zeit verändert?

Heinrich: Wenn ich mal einen harten Vergleich zwischen heute und vor zwanzig Jahren anstrengte, dann finde ich gut, dass wir nicht mehr einfach nur senden. Sondern auch empfangen. Es ist mittlerweile ein Dialog. Im Radio-Studio, selbst im Fernsehen bin ich meinen Zuschauern und Zuschauerinnen nah. Das war vor zwanzig Jahren sicherlich anders. Ich kann mich erinnern, dass ich bei „1Live“ in den ersten Jahren noch eine Fax-Nummer durchgesagt habe, falls jemand mit mir Kontakt aufnehmen wollte. Das kommt mir jetzt vor, als wäre das in der Steinzeit gewesen. Es hat da eine irre Entwicklung gegeben. Heute können mir Hörerinnen und Hörer während der Sendung eine WhatsApp schreiben, die unmittelbar bei mir auf dem Bildschirm auftaucht.

So! Der Kontakt zum Publikum ist also viel dichter geworden als früher?

Heinrich: Ja. Und das schätze ich total. Einfach nur senden, das geht nicht mehr. Das würde ich auch nicht schön finden. Sowohl als Zuschauerin als auch als Akteurin. Ich finde, wir sind vielfältiger geworden. Aber man kann es eigentlich nicht vergleichen. Natürlich ist es schön, eine Quiz-Show von früher zu gucken, bei der der Vorhang aufgeht und das Fernsehballerl kommt raus. Aber dieses Samstagabend-Gefühl, mit dem ich aufgewachsen bin, ist eben Vergangenheit.

So! Sie wollen Lust auf Deutschland machen, die Menschen anregen, ihr Land neu zu entdecken. Welche Vorteile hat Deutschland im Vergleich zu anderen Urlaubszielen?

Heinrich: Ich war schon viel in der Welt unterwegs und habe das immer als sehr horizont-erweiternd empfunden. Ganz bestimmt habe ich lange nicht gedacht, dass ich diese Horizont-erweiterung auch habe, wenn ich hier im Radius bleibe. Durch Corona wurden wir eines Besseren belehrt. Im vergangenen Sommer, als es die ersten Lockerungen gab, haben wir darauf verzichtet, wegzufahren

oder wegzufiegen. Ich musste feststellen, dass diese Kurztrips, Tages- oder Wochenendausflüge in die Region für mich überraschend gut waren. Richtig toll. Ich wandere gerne, hatte das aber immer abgespeichert als etwas, dass man erst ab Mittelgebirge machen kann, damit es Spaß macht. Nun aber habe ich festgestellt: Das geht auch ganz wunderbar an der Sieg. Ich habe auch Abenteuerreisen sehr gerne gemacht, bin zum Beispiel schon mal auf dem Yukon von Kanada nach Alaska gepaddelt. Jetzt habe ich mir vorgenommen, auch mal die Sieg zu paddeln. Es war eine tolle Überraschung, dass es mir so viel Energie gegeben hat, hier unterwegs zu sein.

So! Es gibt also auch in Deutschland viele interessante Regionen?

Heinrich: Klar. Wer kennt schon alles? Da ist immer noch irgendwo ein Schatz zu heben. Es ist herrlich, das zu erfahren und zu entdecken. Einfach das Herz aufmachen, die Augen aufmachen. Ganz wichtig ist für mich, auf Menschen zuzugehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Ob ich das jetzt in der Wildnis von Alaska mache oder irgendwo in der Lüneburger Heide oder im Allgäu, ist nicht so relevant. Am Ende habe ich wieder etwas Neues erfahren.

Interview: Andrea Herdegen



Unser Sonntagsstar

Die deutsche Hörfunk- und Fernsehmoderatorin Sabine Heinrich, geboren 1976 in Unna in Nordrhein-Westfalen, startete ihre Karriere 2001 beim WDR. Als „Beste Moderatorin“ mit dem Deutschen Radiopreis ausgezeichnet, ist sie inzwischen auch als Gastgeberin in Fernsehshows erfolgreich und hat 2010 mit „Unser Star für Oslo“ auch schon den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Beste Unterhaltungssendung“ gewonnen. Ihr Debütroman „Sehnsucht ist ein Notfall“ hat 2014 Leser und Presse gleichermaßen begeistert.

„Das große Deutschland-Quiz – Das Spiel für unser Land“, Samstag, 10. Juli, 19.25 Uhr, im ZDF

Na So! was ...

5 So! Promis

Die hohe Kunst des Werbens auf Social Media besteht ja darin, dass Werbung irgendwie gar nicht wie Werbung aussieht. Beliebter Kniff dabei: Geschenke. Ein Influencer erhält dafür unter einem fadenscheinigen Vorwand Geschenke und packt diese begeistert und voll des Dankes vor der Kamera aus. Die Promi-Variante dazu war diese Woche auf dem acht Millionen Follower riesigen Instagram-Kanal von **Heidi Klum** zu sehen. Meghan Markle höchstpersönlich hat Heidi nämlich ein Exemplar ihres Kinderbuches „The Bench“ geschickt. So von Zweifach-Mama zu Vierfach-Mama und mit persönlicher Widmung: „Ich hoffe, es bringt dir Freude.“ Das Buch ist schon eine Weile in den Läden, dort aber ein ziemlicher Ladenhüter.



Wie Werbung in witzig funktioniert, das können Sie sich auf dem Instagram-Kanal von **Barbara Schöneberger** ansehen. Die Moderatorin war diese Woche Hauptdarstellerin in einem Werbespot für eine Autoversicherung. Mindestens genauso werbewirksam wie der spätere Spot ist das Video, das Barbara Schöneberger bei den Dreharbeiten

zeigt. Ihre Kurzzusammenfassung zum Tag: „Ich trage gleich einen Jeansoverall, in den ich hoffentlich super reinpasse. Dann geht es darum, Auto zu fahren und super zu fahren, einmal kurz einen kleinen Fehler zu machen und mehr oder weniger gut versichert zu sein. Das muss ich heute hauptsächlich mit Gesicht und Haaren ausdrücken. (...) Es wird schön.“

Werbung über Social Media muss allerdings nicht immer peinlich oder witzig sein, sie kann auch einfach verdammt gut aussehen. Das bewies diese Woche

Demi Moore. Die 58-jährige Schauspielerin präsentierte für eine Werbekampagne Bademode – und das nicht allein. Gemeinsam mit ihr standen ihre Töchter Rumer (32), Scout (29) und Tallulah (27) in Bikinis und Badeanzügen vor der Kamera. Der Text zum Post war dann allerdings leider wieder schlimmstes Instagram-Werbe-Blabla: „Heute ist der Tag! Ich bin so aufgeregt, endlich die neue Kampagne von @andieswim zu teilen, die Zusammenhalt feiert und sich für die Menschen einsetzt, die man liebt.“ Aber das brauchen Sie sich ja nicht durchzulesen.



Wenn Sie sich einmal sehr alt fühlen möchten, dann schauen Sie doch auf den Instagram-Kanal von **Bastian Schweinsteiger**. Der postete am 8. Juli ein Fußballfoto von einem 8. Juli vor 15 Jahren. Erinnern Sie sich noch? Damals erlebte Deutschland sein Sommermärchen und an eben jenem 8. Juli spielte die Deutsche Nationalmannschaft um den dritten WM-Platz

gegen Portugal. Die Bilderserie zeigt unter anderem, wie Bastian Schweinsteiger und Lukas Podolski – damals beide 21 Jahre! – von Bundespräsident Horst Köhler und Bundeskanzlerin Angela Merkel, gerade frisch im Amt, beglückwünscht werden. Und dann wird auch noch Oliver Kahn verabschiedet.